

Amtliches Organ

1. Stadt Hochheim

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— M. Postcheckkonto 168 67 Frankfurt am Main.

4. Jahrgang

Neues vom Tage.

Soldaten, aus Dairen kommend, eingetroffen. Die Lage ist ruhig.

Ein neuer Völkerbund!

Der hier ausgeführte Hebeapparat ist neu und originell und verdient, durchaus ernst genommen zu werden. Die Erfindungsmänner aller in Betracht kommenden Reichs werden daher auf ihn, wenn sie diesen Platz einnehmend auf die Möglichkeit seiner Verwirklichung hin studieren.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Der einem baldigen Abbruch.

Die Teilnahme wird an einigen Orten verlangt.

Die Heimfuchung des Erzgebirges.

Die Geißelung der ersten Opfer.

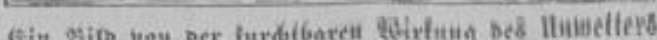
An den Unglücksstätten im Rügitz- und Gottsenbatal
sind weitere Tote nicht mehr gefunden worden, so daß man
annehmen kann, daß die gemeldete Zahl von 145 als
endgültige Todesziffer

anzusehen ist. Der Sachschaden wird nach vorläufigen amtlichen Schätzungen mit 50 bis 60 Millionen angegeben. Die Wiederherstellungssarbeiten, für die man voraussichtlich zwei Jahre brauchen wird, werden nach einem Generalbebauungsplan ausgeführt werden, bei dessen Aufstellung die jüngsten Erfahrungen vermertet werden.

Wie das Wehrkreiskommando mitteilt, ist die gesamte Dresdner Garnison im Unwettergebiet zur Hilfeleistung tätig. Außerdem ist ein Magdeburger Pionierbataillon eingetroffen.

Reichshilfe für das Unwettergebiet.

Der Reichsminister des Innern hat die von der Reichsregierung bewilligten Mittel zur Bänderung der schweren Unwettereschäden der sächsischen Regierung überwiesen. Ein Theilbetrag wurde der preussischen Regierung für die auf preussischem Gebiet entstandenen Sachschäden zur Verfügung gestellt. Die Reichsregierung hat die Ministerialdirektoren von Ramele und Dr. Voßholz vom Reichsinnen- und Reichsfinanzministerium zur Besichtigung der auf sächsischem Gebiet entstandenen Schäden entsandt.



Die Ansicht veranschaulicht mit aller Deutlichkeit

die grauenvolle Zerstörungstätigkeit des Unwetters, die den Schrecken der Kriegszeit in nichts nachgab. Vor dem oben abgebildeten Hause befand sich noch vor kurzem eine neuerbaute Luftschutze, die von den reichenden Mäuten im Zeitraume weniger Minuten gänzlich vernichtet wurde. Auch das Gebäude selbst ist einer der unzähligen Beweise, wie erschauernd die entsetzten Naturgewalten im Heberichsneemündungsgebiet gehaust haben.

Prinz Sigismund's letzte Fahrt.

Die Trauerfeier in Wittelsdorf.

~~SECRET~~

Der Erde bebt.

Der Tod hält furchtbare Ernte in Palästina.

Noch sitzt in aller Menschen Gliedern der Schreden über die europäischen Katastrophen im Harz und im Riesengebirge da kommt eine neue Schreckenskunde. Palästina und Transjordanien sind von einem verheerenden Erdbeben heimge sucht worden. Bei der Undurchsichtigkeit der nach und nach einlaufenden Meldungen ist man zur Zeit noch nicht in der Lage, sich ein genaues Bild von dem Umfange der Zerstörungen und ihren Auswirkungen zu machen. Fest steht, daß aber auch hier wieder eine große Zahl von Menschen, man spricht von über 1000, den Tod gefunden hat.

Nach den bisher vorliegenden Nachrichten werden aus dem Jerusalemer Bezirk 26 Tode und 40 Verwundete gemeldet. Vier Häuser sind schwer beschädigt worden, darunter das Regierungsgebäude mit der Wohnung des Feldmarschalls Lord Glimmer. Die englischen Alleeabteilungen unterstützen wirksam die Hilfeeinsammlungen in den vom Erdbeben betroffenen Orten Palästinas. In Hebron wurden vier Personen getödtet. Die Städte Gazaz, Akros und Bersaba sind unversehrt. Sinegen sind in Safad und Tiberias Sachschaden zu verzeichnen. In etwa zwanzig Städten und Dörfern sind Opfer an Menschenleben zu beklagen. Am meisten scheint nach der folgenden Nachricht die Stadt Nablus gelitten zu haben.

Die Trümmerstätte Rablsh.

Die vom Erdbeben heimgesuchte Stadt Nablus bietet ein furchtbares Bild der Zerstörung. Viele Häuser sind zusammengeführt, kein einziges Haus ist ganz verschont geblieben. Die Geschäftsstraßen sind verödet, die Bevölkerung hat außerhalb der Stadt in Zelten eine notwendige Unterkunft gefunden. Unter Leitung der englischen Polizei ist man inmitten der Trümmer an der Arbeit, um aus den Trümmern noch Verschüttete zu retten. Die Haltung der Toten zeigt, daß sie bei ihrer gewohnten Beschäftigung vom Tode überrascht worden sind. Nach behördlichen Schätzungen hat das Erdbeben in Palästina über 150 und im Lande jenseits des Jordan etwa 100 Tote geordert. Verletzt sind über 500 Menschen. Europäer befinden sich nach den bisherigen Meldungen nicht unter ihnen.

Ueber 1000 Tote. — Schwere Sachschaden.

Aus London wird gemeldet:

Nach den nunmehr aus Palästina vorliegenden Nachrichten ist das Erdbeben in Palästina und Transjordanien erstens als es zuerst den Anschein hatte. Die Gesamtzahl der Toten beläuft sich nach den letzten Meldungen auf über 1000, wovon auf Transjordanien allein über 800 kommen. Auch der Sachschaden soll beträchtlich sein. In der Nähe von Bethanien sind 20 Häuser eingestürzt.

Belgien und Locarno.

Hermilutiae Marie Vanderveldes.

In der belgischen Kammer hielt der Minister für auswärtige Angelegenheiten, Van der Meulen, bei der Beratung des Budgets seines Ministeriums eine Rede, in der er die Politik von Loraino behandelte, deren Ergebnisse, wie er sagte, unheilvoll sind.

Vanderbelde gab ferner seiner großen Beunruhigung darüber Ausdruck, daß Stiefemann in Oslo erklärte, es gebe in Deutschland keinen verantwortlichen Menschen, der weder im Westen noch im Osten an einen Revanchekrieg denke. Aber es nicht, so führte Vanderbelde weiter aus, noch sehr viele Meinungsverschiedenheiten über die Auffassung des Friedens. Man wird sich dieser Meinungsverschiedenheiten bewußt, wenn man die Sprache Poinecaré's mit derjenigen Stiefemann's vergleicht, oder wenn man die beträchtliche Abweichung eines Theiles der öffentlichen Meinung in Belgien und Deutschland in Bezug auf eine Reihe von Deutschland gestellter Forderungen beachtet, die diesen als unabwendbare Wiedergutmachung anseht, während andere darin übermäßige Zugeständnisse oder mindestens vorzeitige Zugeständnisse erblicken.

Man muß hoffen, daß der Geist von Corrado sich nicht
 die noch nicht gelösten Schwierigkeiten veranlassen
 wird. Im weiteren Verlaufe der Rede kam Wanderhude zu
 dem Thema der Aufnahme der Waidbrüder zu sprechen, zu
 der er erklärte, daß Waiden nicht aufhören werde, die Klänge
 der Dürftigkeit aufzuwecken. In der anschließenden
 Zeit habe er persönlich bei Aufseherkämtern der Reichs- und
 die Angelegenheit anzufragen. Dürftigkeit hat die meisten
 zu einem, im Voraus die ihm aus dieser Angelegenheit
 resultierende Verpflichtung anzunehmen, Waiden der von Waiden
 resultierende Dürftigkeit eine Politik der Berechtigung
 resultierende Verpflichtung zu sein. In der nächsten Sitzung
 soll es seinen nächsten Tischen in Europa sein.

zu dem Tage, wo nach der notwendigen Wiederherstellung die Unterscheidung zwischen den siegreichen und den besiegten Völkern endgültig aufgegeben sein wird. Aber das ist auch Grund genug dafür, daß man auf der anderen Seite Belgien Gerechtigkeit widerfahren läßt, und daß die Schuld, die im Grundsatz weder bestritten noch bestreitbar ist, nicht dauernd angefochten wird.

Das Meliorationswert.

Beträchtliche Zinsherabsetzung.

In Deutschland gibt es bekanntlich weite Flächen, die noch brach liegen, aber doch nutzbar gemacht werden können.

Entsprechend der bei der Beantwortung der Interpellation Dr. zu Eulenburgs und Genossen über die Verbilligung des Meliorationskredits im Reichstage abgegebenen Erklärung der Reichsregierung hat nunmehr das Reichskabinett, wie Reichsminister Schiele bereits auf der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates in Stuttgart am 20. Juni 1927 ankündigen konnte, beschlossen, auf fünf Jahre für die Verbilligung des Zinses der aufzunehmenden Meliorationsanleihen den Betrag von 6 Millionen RM. in den Jahren 1927 bis 1931 zur Verfügung zu stellen. Damit erhält die deutsche Landwirtschaft die Möglichkeit, den Ertrag einer Fläche von etwa 500 000 Ha. meliorationsbedürftigen deutschen Bodens erheblich zu steigern und zum Teil einer rationellen landwirtschaftlichen Nutzung überhaupt erst zu erschließen.

Daneben darf von der Durchführung des Meliorationswerkes eine weitere Belebung der Wirtschaft und eine Entlastung des Arbeitsmarktes erwartet werden. Wegen der Ausführung des Kabinettsbeschlusses wird alsbald mit den Ländern, mit denen bereits vorbereitende Verhandlungen gepflogen worden sind, in Verbindung getreten werden.

Preußen und die Zollvorlage.

Kein Einspruch mehr.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat sich die preussische Staatsregierung in seiner Kabinettsitzung mit der Zollvorlage und ihrer Behandlung im Reichstag beschäftigt und beschlossen, von einem Einspruch gegen die Zollvorlage abzusehen. Die preussische Staatsregierung ist dabei von folgenden Erwägungen ausgegangen:

Inzwischen ist bekannt geworden, daß die bayerische Staatsregierung für die Zollvorlage stimmen wird. Die bayerischen Vertreter haben seinerzeit, als die Vorlage den Reichstag beschäftigte, mit ihren elf Stimmen aus tatsächlichen Gründen gegen die Vorlage gestimmt. Daher ist es fraglich, ob eine Mehrheit gegen das Gesetz zustande kommt. Dazu kommt noch, daß die Reichsregierung im Falle eines Einspruchs vermutlich die Angelegenheit nicht noch einmal dem Reichstag vorlegen würde. Sie würde vielmehr die autonomen Rolle, die im Sommer 1925 beschloffen und inzwischen teilweise ermäßigt wurden, am 31. Juli in alter Höhe in Kraft treten lassen. Damit wäre handelspolitisch ein noch ungünstigerer Zustand als jetzt geschaffen.

Handelsteil.

Berlin, 13. Juli.

— **Devisenmarkt.** Bei weiterer Erholung der Mark stellte sich der Kurs auf 4.21 RM. je Dollar und auf 20.44 RM. je Pfund.

— **Effektenmarkt.** Das Geschäft, besonders in Spezialwerten, hat erneut zugenommen. Die Tendenz war recht lebhaft und überwiegend fester.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kilo in Reichsmark: Roggen 25.50—25.70, Futtergerste 24.00—24.30, Hafer 24.10—24.80, Reis 18.50—18.70, Weizenmehl 35.75—37.75, Roggenmehl 34.00—35.75, Weizenkleie 13.25, Roggenkleie 15.25 bis 15.50.

Frankfurt a. M., 13. Juli.

— **Devisenmarkt.** Das Devisengeschäft zeigte einen Fortgang der Erholung der Mark.

Durch graues Leben

Roman von Ludwig Sanfton.

62

(Nachdruck verboten.)

„Ich gebrauche, Dichhut! Ich gebrauche, fragst du! Ich kanns eigentlich mit gebrauche; wenn was herauskommt, verderbe ich mir die Kundschaft. Aber ich will dir's abnehme, weil du's bist, einem andern liege ich's. Aber du mußt Sorge, daß kein Mensch dahinter kommt, horweg der Fleischbäckerei mit. Der Albert kann mit das Fleisch heute Abend nach zehn Uhr in den Wald bringe, dort komme ich mit dem Fuhrwerk hin. Ich will die fünfunddreißig Mark für's Fleisch gebe und fünf Mark für die Haut. Aber lieber ist mir, wenn du alles verwerfste!“

„Es ist wenig“, sagte Valentin niedergeschlagen, „vierzig Mark.“

„Es ist genug! Es ist möglich, daß ich ja gar nichts davon brauche kann!“

Da willigte Valentin zögernd ein. Albert sollte das Kind am Abend fortfahren. Heinrich Schleifer ging heim, nachdem er zuerst noch hatte mit Kaffee trinken müssen.

Er zündete eine frische Dreipfeinnighavanna an — es war ja heute verdient worden. Fast wäre er vor Freude aus seiner Ruhe herausgeraten. Den Kopf wiegend, handelte er mit sich selbst auf dem Seinswege.

Ein Glück war's noch, daß der Schleifer hier war, sonst hätte wir viel Schade gehabt, ja ja, viel Schade! sagte Philippine zufrieden.

Es ist so noch schlimmer Schade, Frau. Aber nach was' gilt, daß der Schleifer da war, aber die Haupt-

Der neue deutsche Kirchenfürst. Unser Bischof Dr. Augustinus Kilian in Limburg a. d. Lahn



wurde, wie wir bereits meldeten, vom Papst zum päpstlichen Tronassistenten ernannt und zugleich in den Adelsstand mit dem Range eines Grafen erhoben.

Aus aller Welt.

□ **Vier Personen bei einem Autounfall getötet.** Auf der Chaussee Dorfhaus nach Bad Harzburg wollte an einer starken Biegung im Tiefbachtal ein Personenauto ein anderes Auto überholen, als ein drittes entgegenkam. Das eine Auto streifte den vorbeifahrenden Wagen und schlug die Böschung hinab. Vier von fünf Personen wurden getötet.

□ **Die Berliner Automobilausstellung.** Der Reichsverband der deutschen Automobilindustrie hat die beiden Berliner Ausstellungshallen am Kaiserdamm an die Stadt Berlin verkauft. In dem Kaufvertrag hat er sich jedoch das Recht gesichert, in jedem Jahre eine Ausstellung von vier Wochen in den Hallen zu veranstalten. Der Reichsverband der deutschen Automobilindustrie hat beschlossen, die deutsche Automobilausstellung, die im Dezember dieses Jahres geplant war, mit Rücksicht auf das Produktionsprogramm der Automobilindustrie ausfallen zu lassen und dafür im Frühjahr eine Automobilausstellung zu veranstalten.

□ **Ein gefährliches Geschenk.** Der Ingenieur Wundratsch in Berlin, der nachts sein Motorrad mit Beiwagen unbeaufsichtigt stehen ließ, fand bei seiner Rückkehr in dem Beiwagen ein Paket, das eine 10.5-Zentimeter-Granate mit eingestelltem Zünder enthielt. Die Granate wurde durch einen wassertechnischen Polizeibeamten unschädlich gemacht. Von dem Täter fehlt jede Spur.

□ **Großer Betrug mit gefälschten Einfuhrscheinen.** Durch die Zusammenarbeit der Berliner und Deutscher Zollfahndungsstellen und der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, einen riesigen Betrug mit gefälschten Einfuhrscheinen im letzten Augenblick zu verhindern und zahlreiche Personen zu verhaften. Die Angelegenheit ist um so rätselhafter, als sich jetzt herausstellte, daß die Einfuhrscheine, die von der Bande gefälscht wurden, echte Stempel trugen.

□ **Nach dem Tode der Frau selbst verunglückt.** Vor einigen Wochen stieß der Fahrradhandlerr Martin Wolf aus Bernau bei Berlin mit seinem Motorrad nachts auf der Chaussee nach Seefeld mit einem Pferdewagen zusammen. Seine hinter ihm sitzende Frau stürzte auf den Boden und war sofort tot. Jetzt unternahm Wolf zum ersten Mal nach dem Unglück eine Fahrt mit dem Motorrad. In der Nähe der damaligen Unfallstelle wiederholte sich der gleiche Unfall. Wolf wurde auf die Straße geschleudert und blieb tot liegen.

jache ist, daß niemand was erfährt, sonst gönne einem die Leute noch das Unglück, ja!“

„Ja, macht nur, daß niemand was erfährt! Geht acht, daß nur kein Mensch ins Haus kommt!“ sagte Rosa ärgerlich. „Für das Kind fortzufahren hat Albert Zeit, daß der schlaue Schleifer sein Profithe macht, aber zum Grabmal und Mitgebe auf den Friedhof hat keiner Zeit. Schämt euch miteinander!“ Sie rüstete sich, obwohl es schon spät am Nachmittag geworden, noch auf das Feld zu gehen. Nun die Magd fort war, blieb ja doch die Arbeit für sie liegen und sobald würde sich kein Mädchen mehr unterstellen, einen Dienst in Dichtuts Festung anzunehmen.

Am späten Abend fuhr Albert verummt und mit verdecktem Wagen hinaus, dem Schleifer entgegen. Rosa benutzte die Gelegenheit und schlich in das Nachbarhaus. Ihre innige Teilnahme an dem frühen Verluste des durch Herzschlag mitten aus dem vollen Leben gerissenen Vaters gewann ihr die Zuneigung und Offenheit der Familie Ritter. Sie hörte viel von der Familie Dichtut, was sie noch nicht wußte, nicht im Tone der berechnenden Geschäftlichkeit, sondern in beflaumtem und bemitleidendem Tone, in Bedauern und Unbegreiflichkeit solcher Dummheit und Einseitigkeit. Frieda Ritter zeigte fast gleiche Sinnesart wie Rosa und die junge, bemitleidenswerte Frau fühlte sich zu ihr hingezogen. Sie schied mit dem Verprechen, wiederkommen, so oft es ihr möglich sei.

Rast aus jedem Hause folgte ein Teilnehmer dem Trauerzuge aus Ritters Haus. Die Dichtuts nur waren unempfindlich. Valentin arbeitete, Albert lungerte in den Gärten herum und Jakob sah aus dem Eulensog herab dem Zuge nach. Nur Rosa hatte noch nichts gefragt und vernied dem Toten die letzte Ehre. Heimkehrend, wurde sie mit trübseligen Mienen empfangen, doch sie machte sich

□ **Explosion bei Untergrundbahnarbeiten.** An der Ecke der Köpenicker- und Brückenstraße in Berlin, wo gerade Untergrundbahnarbeiten ausgeführt werden, explodierte ein Hauptgasrohr. Eine haushohe Stichflamme schlug heraus und verbrannte zwei Arbeiter schwer.

□ **Ein Lustmord nach zweieinhalb Jahren aufgeklärt.** In den Morgenstunden des 25. Januar 1925 wurde in einem Gebüsch des Arnswalder Platzes im Nordosten Berlins die Leiche der 18-jährigen Hausangestellten Stangieritz gefunden, die einem Lustmörder zum Opfer gefallen war. Als Täter ist jetzt ein 28-jähriger verheirateter, wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem sechs-jährigen Mädchen verurteilter Former Oppenowitsch ermittelt worden.

□ **Zwei Gefangene der Glatzer Strafanstalt entwichen.** Nachdem erst vor einiger Zeit aus der Glatzer Strafanstalt mehrere Gefangene ausgebrochen waren, sind wieder zwei Gefangene entwichen, indem sie die Gefängnismauern überstiegen. Die sofort angestellte Verfolgung war ergebnislos.

□ **Ein langgesuchter Hoteldieb gefaßt.** Eine Serie von Hoteldiebstählen, die in der zweiten Hälfte des letzten Jahres in Berlin ohne Entdeckung des Täters gegliedert waren und damals großes Aufsehen erregten, hat eine unerwartete Aufklärung gefunden. In Brüssel gelang es, den 28 Jahre alten Diomedes Dyzlinski, der aus der Ukraine stammt, festzunehmen und einen Teil der Beute zu beschlagnahmen, die aus sieben Hoteldiebstählen in Berlin stammt. Der nunmehr verhaftete Hoteldieb hat als Transportmittel fast ausschließlich das Flugzeug benutzt. Im Besitz des Verbrechers fand man nicht weniger als ein Viertelpfund ungefaßter Brillanten und Saphire. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß er einen großen Teil seines Raubes in Monte Carlo verspielt hat. Seine Verhaftung erfolgte in einem Hotel in Brüssel, wo er Juwelen im Werte von 250 000 Franken gestohlen hatte.

□ **Explosion in einer Fabrik.** In einer Kunstseidefabrik in Tübingen bei Brüssel ereignete sich eine Explosion, wodurch ein Brand entstand. Bisher sind drei Todesopfer zu beklagen.

□ **Ein holländisches Flugzeug abgestürzt.** Wie Havas aus Boulogne sur Mer meldet, ist ein holländisches Flugzeug mit 7 Passagieren, darunter 4 Amerikanerinnen, das sich im Nebel verirrt hatte, beim Überfliegen des Kanals gegen eine Baumkrone gestürzt und über einer Wiege abgestürzt. Der Führer und sämtliche Insassen, mit Ausnahme eines einzigen, der leichte Querschnitten erlitt, wurden nicht verletzt. Der Apparat wurde aber vollkommen zerrümmert.

□ **Die Ozeanflieger auf der Heimreise.** An Bord der „Leviathan“ haben sich die Ozeanflieger Byrd und seine drei Begleiter, sowie Chamberlin und die deutsche Fliegerin Hae Rasse nach Amerika eingeschifft. Mit dem gleichen Dampfer wird das Boot von Byrds Flugzeug „America“ nach den Vereinigten Staaten zurücktransportiert werden.

□ **Großfeuer.** 35 Geschäfte und 20 Privatwohnungen in der kleinen Stadt Bickton in der Nähe von Birmingham sind durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden beträgt 100 000 Pfund Sterling.

□ **11 Todesopfer bei einem Eisenbahnzusammenstoß.** Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug in Toledo (Ohio) wurden elf Personen getötet. Einer der Wagen des Personenzuges war vollkommen eingegraben unter einer Anzahl Güterwagen, die mit Benzin beladen waren.

□ **Das Ergebnis des Marathon-Schwimmens.** Bei dem Marathon-Schwimmen, das in dem im Staate New York gelegenen „Lake George“ zwischen Hague und der Ortshafen Lake George ausgetragen wurde, siegte Reating; bereits um 2 Uhr morgens war Reating allen anderen um zehn Meilen voraus, nachdem Bierkötter und Esther Hertel ausgeschieden waren.

Letzte Nachrichten.

Jwan Antistler gestorben.

Berlin, 13. Juli. In der Charité ist heute Jwan Antistler gestorben.

nichts daraus und folgte ihrem Herzen, ihrem freien, menschlichen und christlichen Empfinden. Es fiel kein Wort und Rosa ging weiter an ihre Arbeit.

Albert war fast zu keiner Handarbeit auf dem Felde zu bewegen. Sein ganzes Sinnen und Trachten war das Fahren draußen und die Pferde. Da brauchte er den Rücken nicht viel zu beugen. Die Pferde waren erst seine Bewunderung und sein ganzes Glück. Doch nun war er sie gewohnt, sie wurden ihm gleichgültig, er fand bald diesen, bald jenen Fehler an ihnen, suchte wenigstens Fehler sich einzubilden, und bald reifte der Entschluß in seinem unreifen Hirn: Sie müssen fort, sie werden verhandelt auf jüngere, schönere, auf solche mit einer anderen Farbe.

Und wie es sich trifft — der Händler Peter Scharmann fuhr durch Simbach und frag auch bei Dichtut an, ob kein Handel zu machen sei. Valentin wehrte mit Händen und Füßen, doch Albert tat das Wort: Scharmann sollte nur zwei passende Pferde bringen, das andere finde sich dann von selbst. Scharmann ließ den Alten schimpfen. „Das Ansehen kostet kein Geld“, sagte er, „ich komme gelegentlich mal her, dann urteile Sie, meine Herr!“

Und Scharmann kam schon nach einigen Tagen „glücklich“. Zwei Kappen hatte er angespannt, prächtige Tiere mit Schweifen bis zur Fessel. Albert lachte das Herz. So ein Paar Kappen, ja Kappen, hatte er sich gewünscht. Man musterte die Büchse, die treuen, guten Tiere. Sie zeigten jedem Kenner, daß sie höherem Wert hatten als die jüngeren Kappen. Dessen ungeachtet forderte Scharmann für seine Kappen die beiden Kucke mit einer Draufgabe von fünfhundert Mark.

(Fortsetzung folgt.)

(6 Hefte nur RM 4.80)